

Themen:

1. Stiftung intern

2. Aktuelles und Bemerkenswertes

3. Sozialberatung

4. Humanitäre Großprojekte

5. Zahlen und Fakten

6. Wer macht was

1. STIFTUNG INTERN

Die Nachfrage nach Sozialberatung erreichte 2013 wiederum ein sehr hohes Niveau. Wir führten mit **1.688** (Vorjahr: 1.641) Mitarbeitern und Führungskräften insgesamt **6.056** (Vorjahr: 5.849) Beratungsgespräche. Der Anteil der Pensionäre und der Angehörigen lag jeweils unter 2%.

Führungskräfte waren mit 9% vertreten. Dies ist erneut eine leichte Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren.

Kernthemen der Beratung waren:

- Arbeitsplatzbelastung/Konflikte
- Psychische Probleme/Belastungen
- Krankheit/Pflege/Behinderung
- Überschuldung

Der Komplexitäts- und Schweregrad der Problemlagen nahm deutlich zu. Darüber hinaus entstand eine erhöhte Nachfrage nach Beratung. Beides führte dazu, dass seit Mitte letzten Jahres von den Ratsuchenden längere Wartezeiten in Kauf

genommen werden müssen. Insbesondere die Anfragen zur Schuldner- und Insolvenzberatung waren so stark angestiegen, dass zum ersten Mal eine Warteliste eingeführt werden musste. Die Wartezeit betrug dabei ca. 12 Wochen. Diesem Umstand wird mittlerweile durch einen

weiteren zertifizierten Schuldnerberater entgegen gewirkt. Dies führte zu einer erkennbaren Verkürzung der Wartezeit.

Auch Gruppengesellschaften wünschten zunehmend Unterstützung durch die Sozialberatung. Deshalb wurde schon 2012 für die BASF Coatings am Standort Münster eine Sozialberatung mit einer Beraterstelle eingerichtet. Diese wird künftig um eine weitere Stelle ergänzt, damit dem Wunsch nach kurzfristiger und qualitativ hochwertiger Beratung auch weiterhin entsprochen werden kann.

Führungskräfte werden auf vielfältige Weise unterstützt und informiert. Auf spezifische Fragestellungen entwickelt die Sozialberatung passgenaue Angebote. Allgemeine Anfragen werden durch Vorträge und Informationsvermittlung geklärt.

Eine breite BASF-Öffentlichkeit erfährt von der Sozialberatung und den Leistungen der BASF Stiftung durch Information im Infoforum „Führung“, bei Veranstaltungen des LuMit und der HR-academy oder auch bei Spartenversammlungen der Betriebsräte.

Eine deutliche Veränderung und Verbesserung erfuhr die Arbeit durch den Umzug ins LuMit, dem Mitarbeiterzentrum für Work-Life-Management.

2. AKTUELLES UND BEMERKENSWERTES

BASF Stiftung

• **Wechsel im Vorstand**
Der bisherige Vorstandsvorsitzende Hans-Walter Scheurer ging September 2013 in den Ruhestand, als sein Nachfolger hat das Unternehmen den Bereichsleiter GP Dr. Wolfgang Hapke benannt.

• **Flutopfer**
Zur Bewältigung der Flutschäden in Deutschland und den angrenzenden Ländern sammelte die BASF Stiftung Spendengelder im Rahmen einer Mitarbeiterspendenaktion. BASF SE spendete zur Unterstützung dieser Menschen eine Million Euro.

Sozialberatung

• **Berichterstattung**
In der Ausgabe April 2013 der BASF Information wurde auf einer Doppelseite über die Arbeit der Sozialberatung berichtet. Durch das große Medienecho hat die Nachfrage nach Beratung deutlich zugenommen.

• **Notfallkarte/Hotline**
Gleiches gilt auch für die „Notfallkarte“. Darauf sind alle Rufnummern vermerkt, die Mitarbeiter im Krisenfälle kontaktieren können und unter denen sie Hilfe und Unterstützung erhalten. Die Karte wurde im Frühjahr 2013 an alle Mitarbeiter der BASF SE verteilt und ist seitdem Bestandteil der Informationen für neue Mitarbeiter. Zeitgleich wurde eine ganztägige Telefonhotline eingeführt, unter der die Sozialberatung an Wochentagen erreichbar ist.



• **Umzug LuMit**
Ein weiterer Meilenstein war der Umzug ins LuMit im November 2013. Durch die räumliche Zusammenführung und inhaltliche Vernetzung der Angebote zum Work-Life-Management konnte die Beratungsarbeit erneut qualitativ verbessert werden. Hier haben die Berater die Möglichkeit, komplementär mit anderen Einheiten in spezifischen Arbeitsfeldern zusammenzuarbeiten und die Unterstützung für Ratsuchende weiter zu verbessern.

- Sozialforum
Im Dezember 2013 wurde das Sozialforum zum Thema „Mitarbeiter 3.0“ durchgeführt. Unter der Moderation von Gert Scobel diskutierten hochrangige Referenten über die Zukunft der betrieblichen Sozialberatung.

3. DIE ARBEIT DER SOZIALBERATUNG

Übergreifende Aktivitäten

Seit einiger Zeit ist festzustellen, dass Beratungsangebote von kirchlichen und kommunalen Trägern abgebaut werden. Dies führt dazu, dass unsere Kooperationspartner immer häufiger nicht mehr in der Lage sind, Mitarbeiter der BASF SE kurzfristig zu beraten. Vielfach fragen deshalb diese Menschen bei der Sozialberatung an, was - neben anderen Gründen - die steigende Nachfrage nach Beratung erklärt. In ständigen Gesprächen mit den Kooperationspartnern versucht die Sozialberatung dieses Problem zu lösen. Neue Partner zu gewinnen ist vor diesem Hintergrund sehr schwierig.

Nach wie vor wird großer Wert auf die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Verbänden gelegt, um das Arbeitsfeld „Betriebliche Sozialarbeit“ weiter zu entwickeln. So sind Mitarbeiter der Sozialberatung an verschiedenen Hochschulen mit Lehraufträgen aktiv, informieren vor Ort Studierendengruppen über die Besonderheiten der betrieblichen Sozialarbeit und berichten in Vorträgen auf Fachveranstaltungen über die BASF Stiftung, die betriebliche Sozialberatung und die inhaltliche Arbeit.

Darüber hinaus hat sich 2013 ein Expertenkreis „Führungskräfte in der betrieblichen Sozialberatung“ gegründet. In diesem Kreis treffen sich Leiterinnen und Leiter der Sozialberatungen in DAX 30-Unternehmen zum Erfahrungsaustausch. Das BASF-Modell der Stiftungsfinanzierung stößt hier auf großes Interesse.

Unser Ansatz

Die Beratungen umfassen neben Krisenintervention und Konfliktmoderation, die Verbesserung der Kommunikation in Stress-situationen, den Umgang mit Druck, den Aufbau von Konfliktlösungskompetenz und die Förderung der Anerkennungskultur.



Ziel bei allen Beratungen ist die Entwicklung eines konstruktiven und motivierenden Dialoges, in dem sich die Mitarbeiter angemessen äußern können und die Berater sich Zeit nehmen, zuhören und gemeinsam mit dem Ratsuchenden passgenaue Lösungen entwickeln. Dabei steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Zentrum des Beratungsansatzes.

Alle Beratungen unterliegen der besonderen Schweigepflicht nach §203 StGB.

Inhalte der Beratung

Zunehmend fragen betroffene Mitarbeiter im Rahmen der Angebote zur Gesundheitsförderung um Hilfe und Unterstützung an. Auch betriebliche Vorgesetzte wünschen immer häufiger Information und Unterstützung zum Umgang mit Mitarbeitern in problematischen Lebenssituationen. Psychische Belastungen und deren Begleiterscheinungen, wie Krankheit und Burnout sowie finanzielle Schwierigkeiten stehen dabei besonders im Fokus.

Die Beratungen der Mitarbeiter haben inhaltlich ein weites Spektrum und umfassen folgende Inhalte:

- Psychische Störungen
- Psychische Erkrankungen
- Burnout
- Lebenskrisen
- Arbeitsbelastung
- Arbeitsplatzkonflikte
- Trennung und Scheidung
- Allgemeine soziale Fragen
- Behinderung
- Krankheit
- Pflege
- Sucht und Suchtprävention
- Über- und Verschuldung
- Konflikte wegen der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität

Um angemessen helfen zu können, arbeiten die Sozialberater intensiv mit internen und externen Stellen zusammen.

Als neues Thema ist im Jahr 2013 die Beratung bei Konflikten mit der sexuellen Orientierung und sexuellen Identität aufgenommen worden. Hier entwickelt die Sozialberatung, ein geeignetes Beratungs- und Unterstützungsangebot und engagiert sich im Rahmen von Diversity & Inclusion für die Bearbeitung des Themas.

Spezifische Themen / Besonderheiten

Psychische Belastungen

Nach wie vor auffallend ist der steigende Beratungsbedarf bei depressiven Zuständen, Überlastungsgefühlen und Burnout. Der überwiegende Teil der Beratungen beschäftigt sich mit diesem Problembereich. Sie arbeitet hierbei intern intensiv mit GUA, sowie extern mit Kliniken, Ärzten und Psychotherapeuten zusammen.

Aktion „Mitarbeiter mit behinderten Kindern“

Zur Zeit werden 274 Mitarbeiter in der Aktion "Mitarbeiter mit behinderten Kindern" betreut. In Zusammenarbeit mit GUA wurden in Berichtsjahr 14 Mitarbeiter neu in die Aktion aufgenommen. Derzeit erhalten sechs Kinder eine Unterstützungszahlung.



Pflege

Schwerpunkte sind alle Fragen rund um die Organisation von Pflege. Die Beantragung von Pflegestufen, Fragen zum Unterhalt, Hilfen im Umgang mit demenzten Angehörigen, Regelung der Zeit nach der Entlassung aus dem Krankenhaus stehen dabei im Mittelpunkt.

Häufig werden Fragen nach den Unterstützungsmöglichkeiten und Regelungen des Unternehmens gestellt. Es zeigt sich in der Beratung, dass die Mitarbeiter meist psychisch stark belastet und nahe dem Burnout sind. Hier können die Ratsuchenden auf kurzem Wege in die Sozialberatung weitergeleitet werden.



Das Angebot, im geschützten Raum der Pflegeberatung die individuellen Fragen zu besprechen, wird von den Mitarbeitern als hilfreich angesehen und rege genutzt.

Schuldnerberatung

Die Nachfrage nach dem im November 2012 personell neu besetzten Arbeitsbereich "Schuldner- und Insolvenzberatung" ist außerordentlich hoch. Im Jahr 2013 waren im Arbeitsfeld insbesondere die Arbeitsbereiche „Krisenintervention/Vollstreckungsschutz“, "Haushalts- und Budgetberatung" und "Sanierung/Gläubigerverhandlungen" von großer praktischer Bedeutung. Die eingeleiteten Hilfsmaßnahmen erstreckten sich von der Sicherstellung der materiellen Existenzgrundlage über die Optimierung des Haushaltsbudgets bis hin zur wirtschaftlichen Sanierung von Ver- und Überschuldungssituationen.

Die Gründe für die Entstehung einer persönlichen Überschuldungssituation sind grundsätzlich unterschiedlich und vielfältig. Auffällig waren in diesem Zusammenhang insbesondere Trennung und Scheidung, (dauerhafte) Erkrankungen, gescheiterte Immobilienfinanzierungen aber auch Einnahmenreduktionen nach arbeitsplatzbezogenen Veränderungen, z. B. durch Altersteilzeit als Ursachen persönlicher Überschuldungsprobleme.

Coaching

Vielfach fragen Führungskräfte nach Unterstützung an, um ihrer Führungsaufgabe besser gerecht zu werden. In Ergänzung zu den Angeboten von GPT werden systematische, individuelle Coachingprozesse angestoßen, in denen spezifische Lösungen und Handlungsstrategien zum Umgang mit problembeladenen Mitarbeitern entwickelt werden. Dieser Aufgabenbereich erfreut sich zunehmend großer Nachfrage und Wertschätzung.

Seminare und Vorträge

Die Mitarbeiter der Sozialberatung führten im Jahr 2013 insgesamt 198 Seminare und Vorträge mit circa 4.900 Teilnehmern durch.

Schwerpunkte waren Information zum Angebot der Sozialberatung, Schulung von Führungskräften, Auszubildenden und Tutoren zu spezifischen Themen, sowie die Information von Multiplikatoren, wie z.B. Personalstellen, angehende Führungskräfte, Ausbilder, Betriebsräte und Vertrauensleuten.

Informationen wurden insbesondere in den Infoforen „Führung“, den Schulungen für Sicherheits- und Gesundheitsbeauftragte und den Spartenversammlungen der Betriebsräte vermittelt.

Besonders stark war die Nachfrage nach Informationen zur Schuldnerberatung. Diesem Wunsch wurde durch eine Reihe von Vorträgen und Informationsveranstaltungen entsprochen. Breiten Raum nahmen auch die Veranstaltungen und Infoführungen für interessierte Mitarbeiter im Rahmen der Eröffnung des LuMit ein.

Finanzielle Leistungen bei Notlagen

Nach wie vor sind finanzielle Unterstützungen eine wichtige, freiwillige soziale Leistung zur Überwindung von unverschuldeten Notlagen. Über die Vergabe dieser Leistungen entscheidet eine mit Stiftungsvertretern und Betriebsräten paritätisch besetzte Kommission.

An 192 Personen wurden Unterstützungszahlungen von insgesamt 106.000 € gewährt. Zusätzlich erhielten 12 Mitarbeiter zur Überwindung besonderer Notfälle Darlehen in einer Gesamtsumme in Höhe von 57.900 €

Für Menschen mit besonderen Behinderungen wurden in Kooperation mit GUA spezifische Gesundheitsmaßnahmen durchgeführt. Diese wurden mit 12.085 € gefördert.

4. HUMANITÄRE GROSSPROJEKTE

Seit 2001 engagiert sich die BASF Stiftung in der Unterstützung von Opfern von Naturkatastrophen und zur Verbesserung der Situation von Menschen in prekären Lebenslagen.

Insgesamt wurden seit 2001 mehr als 14 Mio. € an Spendengelder gesammelt und an unsere Partner und die verschiedenen Projekte weitergegeben.

Im Jahre 2013 waren dies Hilfen für:

DAFI - Stipendien für Flüchtlinge

Ghana, Benin, Kamerun - UNO-Flüchtlingshilfe

DAFI, die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein, ermöglicht anerkannten Flüchtlingen den Beginn oder die Fortführung eines Studiums im jeweiligen Aufnahmeland. Damit erhalten begabte Studenten auch unter schwierigsten Umständen die Chance, sich eine selbstbestimmte Zukunft zu eröffnen. Die Mehrheit der DAFI-Stipendiaten hilft im Anschluss beim Wiederaufbau ihres Heimatlandes, z.B. als Ingenieure, Lehrer und Ärzte. Können sie nicht in die Heimat zurück, leisten sie ihren Beitrag zur Entwicklung des Aufnahmelandes.

Für drei Jahre, 2013-2015, finanziert die BASF Stiftung jährlich ca. 20 Stipendien in Westafrika.

DAFI ist eine erfolgreiche, evaluierte Initiative, die von UNHCR (Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) weltweit koordiniert wird.

Partner der BASF Stiftung ist die UNO-Flüchtlingshilfe, ein gemeinnütziger Förderverein, der im In- und Ausland Projekte zugunsten von Flüchtlingen unterstützt. Seit über 30 Jahren ist die UNO-Flüchtlingshilfe der deutsche Spendenpartner von UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen.

STEP - Förderung von Unternehmertum, Uganda und Kenia - UNESCO

Jugendarbeitslosigkeit stellt viele Gesellschaften der Welt vor enorme Herausforderungen. Um jungen Menschen Perspektiven aufzuzeigen, setzt sich die BASF Stiftung gemeinsam mit der UNESCO für das über 3 Jahre andauernde STEP-Projekt zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit in Kenia und Uganda ein.

STEP (Student Training for Entrepreneurial Promotion) fördert unternehmerisches Handeln von Studenten und besteht aus verschiedenen Komponenten: Innerhalb der universitären Fortbildung werden mehreren hundert Studenten theoretische und praktische Kenntnisse zur Unternehmensgründung vermittelt. Hierbei ist es besonders wichtig, dass die potentiellen Unternehmensgründer für nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltige Geschäftsideen sensibilisiert werden. Gleichzeitig werden Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten für junge Start-Up-Unternehmen eingerichtet. Ziel von STEP ist es, die Anzahl der Unternehmensgründungen in Uganda und Kenia signifikant zu erhöhen, so dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Save the Children - Perspektiven für Kinder von Wirtschaftsmigranten, Rumänien - Save the Children

In Rumänien, einem der ärmsten Länder Europas, leben 25% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Insbesondere die hohe Auswanderung von Arbeitskräften stellt das Land vor enorme gesellschaftliche Herausforderungen. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Situation für die zahlreichen von Arbeitsmigranten zurückgelassenen Kinder kritisch: soziale Isolierung, geringes Selbstwertgefühl sowie nachlassende schulische Leistungen sind häufige Folgen.

An dieser Stelle setzt das Projekt von Save the Children an, das landesweit mit Unterstützung der BASF Stiftung betroffenen Kindern Stabilität, Schutz und neue Perspektiven eröffnen soll. Im Vordergrund stehen Maßnahmen wie z.B. Hausaufgabenbetreuung, psychologische Beratung sowie Freizeit- und Erholungsangebote, die die soziale Inklusion und Partizipation der betroffenen Kinder sicherstellen und Bildungschancen ermöglichen. Gleichzeitig werden Schlüsselakteure in Schule, Gesellschaft und Verwaltung beraten und geschult – darunter Lehrer, Betreuer der Kinder, Familienangehörige und lokale Behörden.

Weihnachtsspende 2012 Schulspeisung Kambodscha

Anlässlich der Weihnachtsspendenaktion 2012 haben die BASF SE und die Mitarbeiter der BASF SE, der deutschen Gruppengesellschaften sowie der Landesgesellschaften in Asien-Pazifik rund 420.000 Euro gespendet. Der Großteil der Spendengelder geht an die BASF Stiftung, die damit im Jahr 2013 das Schulspeisungsprogramm des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (englisch: UN World Food Programme, WFP) in Kambodscha unterstützt hat. Die weiteren Spenden förderten die Arbeit des WFP weltweit.

Die Gelder für Kambodscha tragen dazu bei, dass Kinder in einem der ärmsten Länder der Welt in die Schule gehen können, auch wenn ihre Familien arm sind und zu Hause nicht ausreichend Essen für die gesamte Familie vorhanden ist. Mit einem Betrag von 100.000 Euro können rund 7.000 Schulkinder ein ganzes Schuljahr lang unterstützt werden. Das Schulspeisungsprogramm erreichte 2013 rund 20 Prozent der Schulen des Landes. An den bereits teilnehmenden Schulen ist die Anmeldequote auf 97 Prozent gestiegen. Die Kinder sind gesünder, weil sie regelmäßige ausgewogene Mahlzeiten bekommen. Zudem gingen die krankheitsbedingten Fehlzeiten zurück und Kinderarbeit ist in den Gebieten, in denen WFP mit Schulmahlzeiten hilft, rückläufig, da sie ein Anreiz für die Eltern sind, ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Wiederaufbauhilfe nach Hochwasser Deutschland- und Mitteleuropa - mehrere Partner

Die BASF SE und ihre Beschäftigten in Deutschland haben 2013 nach der Flutkatastrophe in Mitteleuropa rund 1.4 Millionen Euro an die BASF Stiftung gespendet.

Damit wurden beispielsweise Wiederaufbau- und Hochwasserschutzmaßnahmen im Landkreis Saalekreis, des DRK Kreisverbands Halle-Saalekreis-Mansfelder Land oder des Ungarischen Malteser Caritasdiensts unterstützt.



Bild: archenoVa – Initiative für Menschen in Not e.V..

Urban Youth Fund Afrika, Asien und Lateinamerika - UN-HABITAT

Entwicklung und somit Zukunft selbst gestalten! Dies will der Urban Youth Fund von UN-HABITAT ermöglichen. Durch den Fonds werden weltweit Projekte von Jugendlichen gefördert, die dazu beitragen, die UN-Millennium-Entwicklungsziele zu erreichen. Dabei werden insbesondere Projekte unterstützt, die nachhaltig unabhängige Strukturen aufbauen. Beispielsweise erhielten Jugendliche im Slum von Dipolog City auf den Philippinen Unterstützung dabei, ihre Lebensbedingungen selbst zu verbessern.

Die jährliche Vergabe der Fördergelder erfolgt über einen Wettbewerb. Die besten Projektteams erhalten finanzielle Zuschüsse und Coaching für ihre Vorhaben

und nehmen an Schulungen zu Projektmanagement und Fundraising teil.

Die BASF Stiftung leistet eine Anschubfinanzierung für fünf Projekte, die über den Urban Youth Fund gefördert werden. Gleichzeitig wird die Ausbildung und Schulung von teilnehmenden Projektkoordinatoren in Afrika, Asien und Lateinamerika finanziert.

Darüber hinaus führt UN-Habitat mit Unterstützung der BASF Stiftung dieses Projekt im Jahr 2013 fort, indem eine E-Learning-Plattform gemeinsam mit einer kanadischen Universität entwickelt wird, um den weltweit teilnehmenden Jugendlichen (z.B. in Kenia, Tansania und Indien) den Zugang zu Tools für Entwicklung und Management von Projekten im Bereich „Social Enterprises“ und „nachhaltiger Entwicklung“ zu ermöglichen. Die zunehmende Verbreitung von Internet und Smartphones in Entwicklungs- und Schwellenländern eröffnet dabei neue Perspektiven für das Training bzw. Coaching und erreicht effizient und kostengünstig eine Vielzahl von Teilnehmern.

Soforthilfe Taifun

Philippinen - UNICEF & WFP

Der Vorstand der BASF SE hat im November 2013 beschlossen, 300.000 € für Hilfsmaßnahmen auf den Philippinen an die BASF Stiftung zu spenden. Mit dieser Förderung unterstützte die BASF Stiftung die Katastrophenhilfe von zwei internationalen Organisationen - dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (UN World Food Programme) und von UNICEF. Das Spendengeld wird für verschiedene Hilfsmaßnahmen auf den Philippinen eingesetzt, zum Beispiel für Notverpflegung, therapeutische Fertignahrung für Kinder, medizinische Notfallkästen, Wasser und Hygieneausrüstung.

Verbesserung der Bildungsqualität für Schüler in ländlichen Gegenden

China - Save the Children

Die Qualität der Schulausbildung von chinesischen Kindern variiert stark innerhalb des Landes. Insbesondere in den regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesuchten ländlichen Gebieten von Liangshan und Ya'an (Provinz Sichuan) kämpfen viele Schulen damit, ihren Schülern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Eine verbesserungswürdige Schulinfrastruktur, beschränkte räumliche Kapazitäten sowie der Mangel an geeigneten Lehrmaterialien und an qualifiziertem Lehrpersonal führen immer wieder dazu, dass Schüler und Schülerinnen dieser Region im nationalen und regionalen Bildungsvergleich die hinteren Ränge belegen. Das Programm von Save the Children, welches von der BASF Stiftung unterstützt wird, soll im Laufe von drei Jahren die Qualität der Bildung und den Zugang zu Schulen für ca. 10.000 Kinder in ländlichen Gebieten verbessern. So werden z.B. Trainings für Lehrer und Schuldirektoren zu Unterrichts- und Managementmethoden durchgeführt und eine psychosoziale Betreuung von traumatisierten Kindern ermöglicht. Ferner werden Lehrer fortgebildet, um auf die häufig auftretenden Naturkatastrophen besser reagieren zu können.

Erholungs- und Spielplätze, Lernunterstützung für Kinder

Japan - University of the Sacred Heart (im Rahmen der Katastrophenhilfe Japan 2011)

Selbst zwei Jahre nach dem Tsunami leben noch viele Kinder in Notunterkünften. Aufgrund des Platzmangels sind ihr Leben und ihre Ausbildung beeinträchtigt. Deswegen ist es besonders wichtig, Spielplätze und Erholungs- bzw. Rückzugsorte zu schaffen, wo sich die Kinder frei fühlen und sich austauschen können. Die Zerstörung der gewohnten Umgebung führt immer auch zum Verlust des Heimatgefühls. Das Projekt der University of the Sacred Heart hat es sich daher mit der Unterstützung der BASF Stiftung zur Aufgabe gemacht, die Verbundenheit dieser Kinder mit ihrer Heimatstadt dauerhaft zu festigen und Abwanderung zu verhindern. Gemeinsam mit Anwohnern und Architekten bauen die Kinder mit Naturmaterialien die geplanten Stätten, die sie von Stress und Sorgen des Alltags ablenken und ihr Selbstbewusstsein stärken sollen.

5. ZAHLEN UND FAKTEN

BERATUNGSFELDER

	Fälle	Beratungen
Sucht	115	555
psychische Belastung ¹	552	2462
psychosoziale Beratung ²	312	997
Schulden/Beihilfen	298	1224
Krankheit/Pflege	290	729
Coaching	149	189
Gesamt	1688	6056

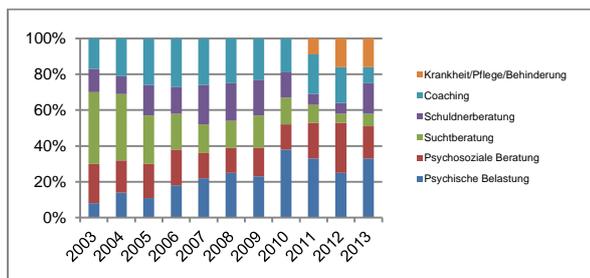
Anteile:

Führungskräfte	169	291
Beihilfen	133	400
Burnout	75	372

Schwerbehinderte 148

Entwicklung der Beratungen

(Anteile in Prozent)



6. WER MACHT WAS?

BASF Stiftung

Vorstand

Dr. Wolfgang Hapke, Vorstandsvorsitzender
 Karlheinz Baumgärtner, stellv. Vorsitzender
 Karin Heyl
 Wolfgang Weis

Geschäftsführung

Rainer Koppenhöfer
 Dr. Hartmut Unger

Sozialberatung

Rainer Koppenhöfer

im LuMit:

Brigitte Hauber
 Katja Neumann
 Susanne Reinhard
 Martin Strohschein
 Ralf Strokendl
 Maria Zänker
 Alexandra Zimmermann

in der Ausbildung:

Oliver Eichhorn
 Matthias Stampa

am Standort Münster:

Cornelia Fauser

Stand: 31.12.2013

Finanzen - Kurzübersicht -

Bilanzsumme 23,13 Mio. €

davon:

Stiftungskapital 9,40 Mio. €
 zweckgebunden 2,27 Mio. €

Einnahmen 1.610.000 €

Ausgaben 1.697.000 €

Jahresfehlbetrag 87.000 €

Spenden

Eingang 2,94 Mio. €
 Ausgang 2,18 Mio. €

Bestand 2,27 Mio. €

¹ **Psychische Belastung:** Belastungen durch Lebenskrisen, psychischen Störungen und Erkrankungen, Krankheit, Umgang mit Pflegesituation, Arbeitsüberlastung, Burnout, Trennung/Scheidung.

² **psychosoziale Beratung:** Information zum Umgang mit Krankheit, Pflege, Lebensberatung, Erziehungsfragen, Wohnungsfragen